

# Liebe Leser:innen!

**O**bdachlose Asylwerber:innen, die in den Weinbergen bei Traiskirchen campieren, überfüllte Notquartiere und Behördenwillkür waren bis 2004 Alltag, wenn es um Unterkunft und Versorgung neu ankommender Flüchtlinge ging.

Zu einer nachhaltige Verbesserung für Geflüchtete kam es vor nunmehr 20 Jahren mit der Einführung der Grundversorgung. Leider wurde das System nicht weiterentwickelt, ja nicht einmal evaluiert. Gewisse Probleme tauchen vor allem in Zeiten von Krisen und damit verbundenen Fluchtbewegungen regelmäßig auf, ohne dass ihre Lösung ernsthaft angegangen wird.

Um Druck für eine Weiterentwicklung des Grundversorgungssystems und Lösungen von Problemen wie Mangelfinanzierung, fehlende Differenzierung und beschämend niedrige Versorgungsstandards zu machen, haben Flüchtlings-NGOs für den April 2024 einen Aktionsmonat ausgerufen. Diese Ausgabe der *asyl aktuell* soll dabei helfen, eine sachliche und faktenbasierte Diskussion über Mängel und Möglichkeiten der Grundversorgung zu führen. Gelegenheit dazu werden Veranstaltungen in ganz Österreich bieten.

Wir haben für diese Grundversorgungs-Ausgabe mit vier Kolleg:innen gesprochen, die schon vor 2004 in dem Bereich gearbeitet haben. Sie erinnern sich an die Aufbruchstimmung und die Mühen der Ebenen. Neben einem Überblickstext haben Johannes Pucher, Anny Knapp, Marion Kremla, Jutta Lang und Karoline Sopracolle unterschiedliche Aspekte des Themas behandelt. Dicke Bretter sind es, die seit 20 Jahren gebohrt werden, wie rote Fäden ziehen sich die immer gleichen Problemlagen durch alle Beiträge, sei es die Diskussion um die Obsorge für Fluchtwaisen ab dem ersten Tag ihres Aufenthalts in Österreich oder die endlosen Debatten um Tagsätze und Verteilungsquoten.

Dass partout immer die falschen Diskussionen das Licht der Öffentlichkeit erreichen, ist dem Hang der rechten Politiker in Österreich zur Problembewirtschaftung geschuldet, wie unser Sprecher Lukas Gahleitner-Gertz anmerkt. Statt gemeinsam ausreichende Finanzierung und menschenwürdige Standards zu entwickeln, verlieren sich Bund und Länder in endlosem Hick-Hack (Kommentar von Sieglinde Rosenberger), und intransparente Entscheidungsstrukturen sorgen dafür, dass den NGOs, die einen Großteil der operativen Arbeit leisten, keinerlei Mitsprache zugestanden wird und sie zu Bittstellern degradiert werden. Die betroffenen Menschen werden ohnehin nicht nach ihren Bedürfnissen und Wünschen gefragt.

Wir hoffen, mit dieser Ausgabe der *asyl aktuell* einen Beitrag zu leisten, dass sich das ändert. Es wird dies auch für längere Zeit die letzte Ausgabe sein, die nur einem Thema gewidmet ist. Ab der Ausgabe 2/2024 gibt es wieder den gewohnten Mix aus aktuellen österreichischen und internationalen Themen.

Wir hoffen, dass Sie uns weiterhin trotz der Anpassung unseres Abopreises an die gestiegenen Kosten, das Abo kostet 2024 € 24,- im Jahr, die Treue halten.

Asyl braucht Information – auch gedruckte

*Herbert Langthaler*